

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Einsgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Naumann, Cigarren-Verleger Nr. 77. S. Pfing. Papier-Verlag, Steinrück Nr. 10. R. Dannenberg, Weisstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Zustellungspreis für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größerer werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 303.

Freitag, den 29. December.

1876.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die geehrten bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. angeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

In letzterem werden wir zunächst zwei hochinteressante und spannende Novellen: „Der Dolomitenkönig“ von M. v. Schlögel und „Die Töchter des Landrats“ von M. Kiefer, zur Veröffentlichung bringen, welchen in weiteren Nummern „Tante Beate“ von Keiser und andere vorzuziehliche Arbeiten folgen werden.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark (20 Sgr.)

Bekanntmachung für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pf.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an denselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 27. December.

Die dritte Verlesung der Justizgesetze im Reichstage ist unter solcher Aufregung der Leidenschaften vollzogen, daß man wohl auf einen weitreichenden Widerhall der Kumbungen rechnen kann, welche ihr Koloss vielleicht schon unter Berücksichtigung dieses Widerhalls annehmen.

Um so mehr ist es angelegentlich, sich zu vergegenwärtigen, was durch die erzielte Verlesung über die großen Justizgesetze erreicht worden ist, um danach den Werth der Bewürthe zu bemessen, mit welchen die Förderer des Werkes in so reichem Maße überschüttet wurden.

Die Tyroneide, mit welcher die Legislatur am 22. d. M. geschlossen wurde, giebt in nachdrücklicher Weise darüber Auskunft, indem sie unter würdiger Dankesäußerung sagt: „Durch die stattgehabte Verlesung der Justizgesetze ist die Sicherheit gegeben, daß in nächster Zukunft die Rechtspflege in ganz Deutschland nach gleichen Normen gehandhabt,

daß von allen deutschen Gerichten nach denselben Vorschriften verfahren werden wird. Wir sind dadurch dem Ziele der nationalen Rechtseinheit wesentlich näher gerückt. Die gemeinsame Rechtsweltung wird in der Nation das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit stärken und der politischen Einheit Deutschlands einen innern Halt geben, wie ihn keine frühere Periode unserer Geschichte aufweist.“

Die Justizgesetzgebung wird hier in die strebswertheften nationalen Güter eingereiht und zugleich auf die praktische Wirksamkeit derselben hingewiesen, deren man sich eben leicht schon zum Voraus bewußt werden kann, wenn man sich die Verhältnisse vergegenwärtigt, unter welchen bei dem jetzigen Stande der Dinge das Gesetzleben seufzt und das Rechtsweltung sich gekränkt fühlt.

Es ist ja richtig und mit Dank anerkannt worden, was bereits durch die Reichsgesetzgebung hin und her geleistet worden ist; aber je freier die Bewegung, je inniger die Wechselbeziehungen der verschiedenen Bundesstaaten und je mannigfacher und zahlreicher die zwischen den Angehörigen derselben gesetzmäßigen Rechtsgeschäfte; desto peinlicher und drückender wurde die Ungeheißer über die Rechtsverfälschung, die in dem einen Bundesstaate ganz anderen Einrichtungen angepaßt werden mußte, als in dem andern, so daß die Verfolgung streitigen Rechts mit Schwierigkeiten verbunden war, welche unter Umständen den materiellen Werth des erstrittenen Rechts aufheben konnten.

Am sichtbarsten aber waren die Mängel der Konfusionsordnung, welche den Kreditverhältnissen und der durch dieselben geforderten raschen Geschäftsbewandlung am wenigsten entsprach und mit der formalen Rechtseinheitung so oft nur ein erschöpfendes Befriedigungsobjekt darbot. Nicht minder lebhaft waren die Beschwerden über die Kriminalprozessordnung und bezogen sich ebenso auf den nicht hinlänglich gesicherten Schutz der Vertheidigung, wie auf den Rechtsstand des Beschädigten.

In allen diesen Dingen ist Remedir eingetreten; in allen Fällen, wo ein dringendes und allgemeines Bedürfnis auf eine Reform der Rechtspflege drängte, ist diese Reform durchgeführt worden, und wenn der Werth einer Gesetzgebung nach dem allgemeinen Bedürfnisse, dem sie entspricht, geschätzt werden muß, so wird über den Werth der Justizgesetzgebung kein Zweifel sein, trotz der formalen Behandlung einzelner Fragen, bei welchen die Rücksicht auf das Volksbedürfnis in zweiter Reihe, die Rücksicht auf traditionelle Forderungen der Doktrin aber in erster Reihe stand.

Mit den großen Justizgesetzen, der Frucht jahrelanger Arbeit und ausgehauener Vorarbeiten, haben die materiellen Interessen des deutschen Volkes jedenfalls eine Förderung erfahren, welche sie bei Vereitelung des großen Werkes nur um so empfindlicher vermist hätten, weil das Wägen in

eben dem Grade entmuthigt haben würde, als an die Erreichung des Ziels die besten Kräfte der Nation und ein des schönsten Ruhmes werther Eifer gesetzt worden war.

Neben dem Recht und der Freiheit aber gehört die Wohlfahrt des deutschen Volkes zu den großen Zielen, deren Erreichung ihm durch die Aufriechtung des Deutschen Reiches verheißen worden ist, und der Reichsgesetze das daher, indem er das Zustandekommen der Justizgesetze ermöglichte, eine wahrhaft nationale Politik verlorst.

Wenn aber dabei auch von Opfern die Rede war, so kann man glücklicher Weise sagen, daß diese nur Theorien, nicht das praktische Bedürfnis befruchteten.

Zur Orientfrage.

Wien, 27. December. Wie hiesige Blätter aus Belgrad melden, tritt der vorgestern dort angelommene russische General Nikitin an die Stelle Tchernojeffs, der nicht nach Serbien zurückkehrte. Nikitin hat eine Heune über sämtliche aus russischen Freiwilligen bestehenden Abtheilungen der serbischen Armee abgehalten und dem verfallenen Offizierscorps gegenüber erklärt, er sei auf Befehl des Kaisers gekommen, um das Kommando der Armee zu übernehmen. Die Korpskommandanten erhielten den Befehl, sich unverweilt an ihren Bestimmungsort zu begeben, sämtliche Freiwillige wurden angewiesen, an die Drina abzugehen.

Petersburg, 27. December. Nach einer Meldung der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ aus Pera vom heutigen Tage hat Widdat Pascha sich gestern bei dem russischen Botschafter, General Ignatieff, in Gegenwart sämtlicher Mitglieder der Konferenz in entscheidender Weise dahin ausgesprochen, daß die türkische Regierung entschlossen sei, in keinem Punkte nachzugeben.

Konstantinopel, 26. December. Der Marquis von Salisbury hat heute dem Sultan erklärt, daß alle Mächte darüber einig seien, auf der Annahme ihrer Forderungen zu bestehen und daß im Abnahmefalle alle Botschafter abreisen würden. Die nächste Sitzung der Konferenz ist endgültig auf nächsten Donnerstag festgesetzt worden. Man erwartet, daß die Pforte dann ihre Entschlüsse kundgeben werde. — Wie es heißt, würde der Waffenstillstand um 14 Tage verlängert werden. — Mohab Pascha hat heute den Botschaftern und den Konferenzvollmächtigten der Mächte Besuche abgestattet. — Diban Offenbi geht in besonderer, wie es heißt finanzieller Mission nach Paris und London. — Ebdem Pascha ist zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt worden.

London, 27. December. Die „Times“ bespricht die letzten von Konstantinopel eingegangenen Nachrichten und führt der Pforte wiederholt warnend die Folgen eines Wi-

Diesseits und jenseits des Oceans.

Erzählung von F. A. Lorch.

6)

(Fortsetzung.)

Außerhalb der Stadt, neben der geöffneten Thüre einer elenden Hütte, lehnte Herbert und sah mit gespannter Aufmerksamkeit in den ärmlichen dunkeln Raum hinein, in welchem eine Frau und zwei Kinder von drei und fünf Jahren auf einer Kiste saßen. Vor ihr, mit dem Rücken nach dem Eingang gekehrt, von dem Licht, das durch die offene Thüre fiel, hell beleuchtet, stand eine junge Dame. Sie hielt den Sommerhut in der Hand, die reichen, blonden Flechten zierten in einfacher Verflechtung den kleinen, schön geformten Kopf. Trotz der modernen Tracht erinnerte Gestalt und Haltung lebhaft an eine Hebe.

Es war Editha. Herbert hatte sie soeben erkannt. Entschuldig wachte sie sich zum Stehen, von den Segenswünschen der armen Frau begleitet.

Als sie herantretend Herbert so unerwartet vor sich sah, leuchtete die Freude in ihren Augen auf und färbte ihre blassen Wangen mit zarter Röthe.

„Sicher hat uns dieselbe Zeitungssammler hergeführt“, sagte er, sie begrüßend. „Sie können mit und der armen Frau eine peinliche Unterredung sparen, wenn Sie mit sagen wollen, um was es sich hier handelt.“

„Die Frau heißt Kleiner, und ist aus einem mit wohlbekanntem Dorfe in der Nähe unserer Vaterstadt. Ihr Mann, ein Tischler, der dort nur gerade sein Brod that, folgte der Aufforderung eines Augenbekannten, mit dem Seinen zu ihm nach dem Westen Amerikas zu kommen. Auf der Ueberfahrt starb der Mann, die Frau wurde, sobald sie Mlee alter Bäume, die Sie dort sehen, führt uns bis an den Fluß, wo ein Dampfboot uns aufnimmt, das fünf Minuten vor Wila Bright wieder landet. — Nun bitte, kommen Sie von dieser traurigen Hütte fort, und erzählen Sie mir Ihren Plan.“

„Es war neulich bei uns am Tisch die Rede davon, daß der junge Bright auf seinem Gute noch einen zuverlässigen Diensthofen brauche, und zwar in einer Branche,

er zwar sie und die Kinder um des geschickten Arbeiters willen, der ihr Mann war, mit ihm aufgenommen hätte, aber nicht ohne ihn.“

„Was kann denn weiter für sie geschehen, wie schaffen wir weiter Rath und Hilfe?“

„Ich hatte wohl eine Idee, wie ihr zu helfen wäre, doch kann ich zu deren Ausführung nichts thun.“

„Vielleicht kann ich es, bitte, warten Sie einen Augenblick, bis ich der Frau etwas gegeben, dann wollen wir das Nähere besprechen.“

Er drückte der Armen das Doppelte von dem, was er ihr zugebacht, in die Hand, und stand nach wenigen Sekunden wieder Editha gegenüber.

„Wie beschämend ist es“, sagte er, „solche Freude durch eine Gabe zu erregen, die man ohne alles Opfer entbehren kann! Auf welche Weise und von welcher Seite sind Sie hergekommen?“ fragte er.

„Von Westen, theils zu Fuß, theils mit der Pferdebahn.“

„So müssen wir nach der entgegengesetzten Richtung zurückgehen, denn man darf zu einem Unternehmen, wenn es gelingen soll, — und Sie haben gewiß eben die ernste Absicht der Frau Kleiner zu helfen, wie ich — nie denselben Weg hin- und zurück machen. — Sehen Sie mich nicht so ungläubig an“, rief er mit komischem Pathos, „das beleidigt mich.“

Sie lächelte, und dachte „er scheint seine gewünschte heitere Laune ganz wiederzuerlangen zu haben.“

„Sie können sich sorglos meiner Führung anvertrauen, denn wenn wir auch zu gleicher Zeit in diese Stadt gekommen sind, so habe ich sie doch zu Fuß, zu Hof, mit Dampf, gewiß zwanzigmal mehr durchwandert als Sie. — Die schöne Mlee alter Bäume, die Sie dort sehen, führt uns bis an den Fluß, wo ein Dampfboot uns aufnimmt, das fünf Minuten vor Wila Bright wieder landet. — Nun bitte, kommen Sie von dieser traurigen Hütte fort, und erzählen Sie mir Ihren Plan.“

„Es war neulich bei uns am Tisch die Rede davon, daß der junge Bright auf seinem Gute noch einen zuverlässigen Diensthofen brauche, und zwar in einer Branche,

für die er gern eine Deutsche gehabt hätte. Die Frau Kleiner, die mir in allem, was sie sagte, einen praktisch-verständigen Eindruck machte, hat bis zu ihrer Verheirathung in unserer Vaterstadt zehn Jahre lang im Dienst gestanden. Von den zwei Familien, in welchen sie in dieser ganzen Zeit nur gewesen ist, ist mir eine wohlbekannt. — Sie hat unter ihren amtlich beigelegten Papieren ganz außerordentlich lobende Zeugnisse aus jener Dienstzeit mit, und würde sich, glaube ich, für die Stelle bei Mr. Edgar vorzüglich eignen.“

„Freilich hätte er die beiden Kinder noch mit in Kauf zu nehmen, aber auf dem Lande macht das ja nicht so viel aus, und er thut doch auch gerne ein gutes Werk.“

„Das scheint ja ein ganz vortrefflicher Plan zu sein, ich werde gleich morgen die betreffenden Schritte bei Edgar thun.“

Während dieses Gesprächs waren sie, unter den herrlichen Bäumen wandelnd, ganz allmählich bergab gegangen. „Nennen Sie sich einmal um, wie malerisch die fallende Hütte in dieser eigenthümlichen Beleuchtung dort aus dem Nebel hervorsteht. — Der große klare Teich daneben, die Berge dahinter geben ein vollkändiges schön komponirtes Bild, an dem man weiter nichts hinzuzufügen und auch nichts abzunehmen brauchte.“

„Wie herrlich!“ rief sie entzückt und stand ganz in den malerischen Anblick der Umgegend. „Doch der Hauptreiz dieses Bildes besteht in der wechselnden Beleuchtung, sprach sie weiter, „in dem Duft von Blättern und Blüten und in dem warmen Ton der Luft, den kein Pinzel wiedergeben kann. Darin liegt eben das Unbefriedigende beim Landschaftsmalen.“

„Dann müssen Sie sagen, beim Malen überhaupt; wenn ein Maler Sie porträtiren wollte, wie Sie in diesem Augenblick aussehen, wo die schöne Empfindung, die Sie belebt, sich ganz in Ihren Zügen wiedergebte, oder wenn Sie Ihre faltstolze Miene annehmen, — um Gotteswillen“, rief er, „sehen Sie nicht gleich gar so traurig aus.“

„Ich möchte weiter gehen“, sagte sie. Er folgte ihr zögernd.

berstand gegen das Reformprogramm der Konferenz vor. Jeder England, noch die übrigen Mächte würden die Fülle von sicheren Verträgen treuen und dürfte die Fülle bei solchem Widerstande sogar mit noch mehr Feinden, als dies mit Ausfall abzurechnen haben.

Wien, 27. Dezember. Die Deputiertenkammer hat außer der Vorlage über Bewilligung eines Kredits von 10 Millionen zu außerordentlichen Auslagen auch die Vorlage wegen Einberufung von 120,000 Mann genehmigt und das Ministerverantwortlichkeitsgesetz angenommen.

Berlin, 27. Dezember. Sr. Maj. Schiff „Hertha“ ist, zufolge eines Telegramms vom 26. c. in Ausland behufs Ergänzung von Vorräthen eingetroffen. Weitere Nachrichten sind abzuwarten. An Bord Alles wohl.

Dem Reichstags-Präsidenten, Oberbürgermeister von Borkenstein, ist vom Kaiser der Stern zur zweiten Klasse des königlichen Kronenordens verliehen worden.

Aus einer Depesche, welche das Haus Godeffroy in Hamburg am 22. d. M. aus San Francisco erhalten hat, geht hervor, daß S. M. S. „Hertha“ am 20. October von den Samoa-Inseln abgegangen ist, um nach den Tongaineln zu gehen. Wenn dasselbe Schiff, welches diese hierher telegraphisch übermittelte Nachricht von den dortigen Inseln nach San Francisco gebracht hat, auch Briefe der „Hertha“ an Bord hatte, so sind dieselben für Mitte Januar zu erwarten, da die Post von San Francisco hierher durchschnittlich 3 Wochen braucht. Als Beweis, daß Nachrichten von S. M. S. „Hertha“ nicht eher eintreffen können, möge dienen, daß das Haus Godeffroy ebenfalls seit derselben Zeit, wo Nachrichten von dem Schiffe hätten hierher geschickt werden können, keine solche erhalten hat.

Dieselbe kam den mehrfach angekauften Gerüchten von Verzug über das Schiff des Schiffs gegenüber nur herzugehen werden, daß gar kein Grund zu irgend einer Verzug vorhanden ist.

Wenn die Nichter der Seesaboten, welche per Post zurückgeschickt werden sollten, noch nicht erfolgt ist, so liegt dies unweifelhaft darin, daß der Kommandant der „Hertha“, Kommandant zur See Knorr, bei der geringen und unregelmäßigen Postverbindung auf jenen Inseln keine Gelegenheit gefunden hat, dieselben in die Heimat zu senden.

Wien, 27. Dezember. Ministerpräsident Tisza und Finanzminister Selli sind heute nach Wien abgereist. Der Kaiser begibt sich heute ebenfalls nach Wien, wo großer gemeinsamer Ministerrat stattfinden.

Wien, 27. Dezember. Eine neue Demonstration gegen Österreich hat bei Belgrad stattgefunden. In der Nähe Belgrads sind auf den österreichischen Dampfer „Hildegard“ in feindlicher Absicht Geschützschiffe abgefeuert worden. Die Attentäter sind noch unbekannt. Man glaubt hier, daß die Details ausführlich berichtet werden.

Konstantinopel, 27. Dezember. Hier herrscht ungebrochen die allgemeine Befürchtung, daß die Konferenz an dem Widerstand der Porte scheitern werde.

Brüssel, 26. Dezember. Nach einer Meldung der „Autonomie“ hätte die belgische Regierung in der Frage wegen der Diffusion Bulgariens bisher nur durch ausförmliche Mittheilungen erhalten und davon auch an die diplomatischen Vertreter Belgiens im Auslande nur vertrauliche Mittheilung gemacht. Der Minister Malou hätte dieselben wissen lassen, daß Belgien ohne ein Einverständnis, welches eventuell etwa an dasselbe gestellt werden sollte, obsolud von der Hand zu weisen, sich dennoch verpflichtet glaubt, die Annahme eines solchen Verlangens von der Ge-

währung gewisser moralischer und finanzieller Garantien abhängig zu machen. Die „Autonomie“ äußert schließlich ihre Zweifel, daß die von Belgien gestellten Bedingungen Aussicht hätten, von den Großmächten acceptirt zu werden.

Mitbürger in Stadt und Land!

Nur eine kurze Frist trennt uns noch von dem entscheidenden Tage, an welchem auch wir wieder zur Wahlurne treten und unseres Theiles bei der Erneuerung des Deutschen Reichstages mitwirken sollen. Gedenken wir daher in vollem Ernste der gewichtigen Pflicht gegen unser Vaterland, welche uns durch dieses Recht auferlegt wird.

Die Grundzüge, zu denen sich die liberale Partei unseres Wahlkreises schließt und einfach bekennet, sind unverändert dieselben geblieben. Sie steht, wie allezeit, treu zu Kaiser und Reich. Sie huldigt nach wie vor einem, dem praktischen Verhältnissen entsprechenden Fortschritt auf Grund der Verfassung des Reiches. Sie verachtet sich zu keiner Zeit der Aufgabe, da die bessere Hand anzulegen, wo bei dem Uebergang aus den alten Zuständen in die neue Zeit des vereinigten Deutschlands alte und neue Schäden sichtbar zu Tage getreten sind, und weiter zu Tage treten. Sie erachtet es als ihre rechte Aufgabe, für die Förderung des geistigen und materiellen Wohles des gesamten Volkes in allen seinen Schichten einzutreten, ohne einseitige Klasseninteressen zu beunruhigen. Sie ist entschlossen, der Reichsregierung andauernd ihre Unterstützung zu leisten in dem Kampfe gegen die zahlreichen Gegner des Reiches, Particularisten, Ultramontane, Socialdemokraten, oder wie sie sich sonst nennen mögen.

In diesem Sinne schlagen Ihnen die Unterzeichneten die **Wiederwahl** des Namens vor, der seit drei Jahren im deutschen Wahlkreise unserer Wahlkreis zu unserer vollen Zufriedenheit vertreten, und durch die ruhige Sicherheit seines Auftretens, wie durch die Lauterkeit und ehrliche Selbstständigkeit seines Charakters unsere ganze Achtung erworben hat: der Herr

Oberamtmann Spielberg in Volkfeld.

Mitbürger! Die Einigkeit der liberalen Elemente in unserem Wahlkreise hat uns vor einigen Wochen bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus wiederum den Sieg verliehen. Aber darum dürfen wir uns keineswegs einer sorglosen Sicherheit hingeben. Vor Allem müssen wir uns diesmal weit reger und namentlich weit zahlreicher bei der Wahl zum Reichstage betheiligen als bisher. Es steht uns diesmal eine eben so thätige als reichhaltige Gewerkschaft in unserem Wahlkreise gegenüber — in der **Socialdemokratie**. Wir Alle wissen es, welche feindschaftlichen Anlagen diese Partei gegen die liberalen Elemente und zugleich gegen alle bestehenden Verhältnisse täglich in das Land schleudert. Wir Alle wissen es, wie schwer diese Agitation unser Volk schon jetzt geschädigt und innerlich zerstückt hat. Wir Alle wissen es, daß jeder weitere Fortschritt in dieser Richtung unser Land erst mit ungeheuren Opfern nur geringes Material zu den schweren Gräueltaten zuführen und jede weitere freie Entwicklung geradezu in Frage stellen müßte!

Mitbürger! Es liegt zur Zeit noch in unserer Hand, solchen Gefahren zu begegnen. Ketten wir, soweit es an uns liegt, den inneren Frieden und die Zukunft unseres Landes. Folgen wir Mann für Mann dem Gebot der Pflicht, die uns am 10. Januar des kommenden Jahres an

den Wahltag ruft. Lassen Sie uns Alle einmüthig unsere Stimme abgeben für Herrn

Oberamtmann Spielberg in Volkfeld.

- Aug. Hahn, Schlichter in Radewell. A. Anpaß, Restaurateur. Fr. Ammon, Schriftfeger. C. G. Agiles, Kaufmann. Robert Bartsch, Kaufmann. G. Z. Bernstein, Seilermeister. Ballen, Kaufmann. F. Büchner, Seilermeister. F. Brauer, Gutsbesitzer in Spandorf. Th. Brauer, Rentier. Vier, Lehrer. Fr. Decker, Rentier. C. Dobardt, Administrator. Bethe, Baumeister. J. Conrad, Professor. S. Cordes, Gutsbesitzer in Lebnordorf. Christel, Gutsbesitzer in Wörmitz. Zalkisch, Ingenieur. Dr. Drohjen, Professor. Dauter, Geh. Berg-rath. H. Duijs, Kaufmann. S. Dittler, Kaufmann. Giengräber, Grunderbesitzer. Gstein, Quabindermeister. Ab. Ernst, Fabrikant. J. Engel, Fabrikdirector in Wörslein. A. Eicher, Rentier. C. Euler, Kaufmann. Hermann Franke, Ober-Postdirections-Secretair. W. Flinger, post. Sendemann. F. Fabel, Stadtrath. A. Fischer, Schönleinsgermeister. F. W. Fischer, Kaufmann. Frisch, Justizrath. Grebin, Restaurateur. G. Gräbe, Buchbändler. Dr. Gring, Privatdocent. A. Gittel, Deconom. Carl Grunberg, Deconom. A. Gottschalk, Gärtner in Giebichenstein. F. Günther, Gutsbesitzer in Deutenleben. F. Götz, Kupferstichmeister in Giebichenstein. Friedr. Hoffmeister, Kaufmann. Dr. Hahn, Professor. Hoffmann, Chemiker. G. Harig, Lehrer. H. Helbing, Schornsteinfegermeister. S. Henkel, Anpänner in Radewell. Gierlich, Calligraph. G. Henning, Seilermeister in Wörslein. Carl Herrm, Kaufmann. C. Hoffmann, Züchtereiermeister. Otto Heuer, Rentier in Giebichenstein. Gust. Herzberg, Professor. A. Heise, Maurermeister. Herzfeld, Justizrath. Hoffmann, Deconom. W. Jordan, Rentier. Jordan, Gutsbesitzer in Trotha. F. Jentsch, Fabrikbesitzer. A. Juche, Gutsbesitzer in Wörmitz. Karl Jellinghaus, Rentier in Giebichenstein. F. Krühl, Brennerei-Inspector. Fr. Kuhn, Maurermeister. Koch, Ortsvorsteher in Wörslein. Fr. Kretzel, Gutsbesitzer in Kirchbühl. Kahlisch, Sattlermeister in Trotha. Oscar Kring, Director in Jendorf. Klinge, Tischlermeister. Kaiser, Gärtner in Giebichenstein. Kohl, Gutsbesitzer in Jandorf. Keil, Inspector in Jiberden. Fr. Kohl, Hausbesitzer. G. Keil, Rentier. C. Altmhardt, Kaufmann. G. Keller, Schieferdeckermeister. Keil, Professor. F. Kilian, Kaufmann. W. Klipp, Schmiedemeister. Ferd. Knauer in Gröbers. Krause, Glasermeister. C. Lange, Fabrikant. Liebau, Kaufmann in Nienberg. Lange, Rentier in Trotha. Liebermann, Kellner. C. Landmann jun., Viltbauer. Fr. Lange, Rentier. J. C. Leopold, Schuhmachermeister. Lieb, Wägerei, Ziegeleibesitzer. A. Lön, Rechnungsrath. Liebau, Kaufmann. Wendue, Deconom in Trotha. Dr. Carl Müller. S. Müller, Ober-Vergrath a. D. Matthäus, Holzgerbermeister. C. Meuer, Kaufmann. W. Mebert sen., Rentier. W. Mebert jun., Fabrikant. Louis Raumann, Zimmermann. A. Dime, Rentier. Pflaß, Kaufmann. Ed. W. Pischke, Kaufmann in Wörslein. A. Pallas, Conditior. W. Prosenius, Schneidermeister. W. Reine, Ziegeleibesitzer in Wörslein. C. Reinitz, Steinmetzmeister. S. Rißler, Kaufmann. Rodtrock, Deconom. Hennert, Privatmann. U. Reuter, Turnlehrer. S. Reim, Formner. Fr. Richter, Factor em. Ernst Reil, Gutsbesitzer in

„Dieser Weg ist wirklich wunderlich.“ nahm sie wieder das Wort „ich kann mir nur gar nicht denken, wie er mich jemals nach Hause führen wird.“

„Ach leider nur viel zu bald, sehen Sie nicht dort unten in der Ferne die Rauchsäule? Das ist das Dampfschiff, das Sie weiterführt.“

Sie waren aus der ländlichen Stille in eine Straße der Stadt eingebogen, in welcher das Menschengewühl seinen Höhepunkt erreicht hatte.

„Hier müssen Sie meinen Arm nehmen,“ sagte er, „sonst verlieren wir einander.“

Es gab ihnen ein eigenthümliches Gefühl von Zusammengehörigkeit, welches sie den ganzen Abend nicht verließ, sich durch diese Masse fremder, fremde Sprachen redender Menschen langsam durchzuwinden, bis das Dampfschiff dicht vor ihnen lag, was sie gleich betrug. Die sinkende Sonne vergoldete den Horizont und den Strom, und schmäuchte mit leuchtenden Rändern die leichten Wolken, die hin und her am blauen Himmel schwebten.

Herbert und Editha standen nebeneinander.

„Sehen Sie den sonderbaren Mann da drüben,“ sagte sie, „mit dem ausdrucksvollen Gesicht und malerischen Conturen, er sitzt so da, als ob es seine Absicht wäre, von mir gesehnet zu werden, was der Wind und die Bewegung des Schiffes doch nicht zulassen würden, selbst wenn ich Blei und Papier mit hätte.“

„D hie, verzeihen Sie es, hier ist Papier und Blei,“ sagte Herbert, indem er sein Taschenbuch aufmachte, von innen nach außen zusammenklopfte und ihr hinsetzte, dabei war eine Photographie aus demselben auf die Erde gefallen, die er mit Ungeschicklichkeit aufhob und zu sich ließ. Aber in dem einen Moment, in dem Erblicks Blick auf ihr gehäuft hatte, glaubte sie, ihr eigenes Bild erkannt zu haben. „Welche Thorheiten die Phantasie einem vorsetzen kann, wenn alles Sinnen immer nach der einen Richtung geht!“ dachte sie. „Unmöglich hätte er ja, wenn er selbst wollte, sich hier meine Photographie verschaffen können.“

Sie war es dennoch. Es war dasselbe Bild, welches Mrs. Wright auf ihren Wunsch aus Europa erhalten, bevor sie Editha engagirte. Herbert hatte es unlangst in

einem der zahllosen Alrooms, die in Villa Bright auslagen, entdeckt und geraubt.

Editha war mit ihrer Zeichnung nur halb zu Stande gekommen, da sagte Herbert traurig:

„Wir sind schon am Landungsplatz. — Wie lange werde ich warten müssen, bis das Glück mich wieder einmal mit Ihnen zusammenführt! — Wo es am natürlichsten sein könnte, in der Familie Bright, da darf es ja doch am wenigsten scheitern.“

„Warum denn nicht?“ hätte sie fragen mögen, aber es war ihr unmöglich, die Worte unbefangen über ihre Lippen zu bringen, sie schwieg. Daß er es so offen gesagt, er dürfe ihr um Wils Alles wollen nur heimlich, nur ohne deren Wissen begegnen, schmerzte und verletzte sie aufs tiefste. Die glücklichen Stunden, die sie lieben verlor, wurden ihr durch diesen Ausdruck in der Erinnerung zu den bittersten und beschämendsten.

Am Landungsplatz des Dampfschiffes, noch ehe sie von den Bewohnern der Villa Bright bemerkt werden konnten, verließ er sie.

Edgar war nicht der Mann, ein gegebenes Versprechen zu vergessen, gleichviel wenn und unter welchen Bedingungen es gegeben war. Nachdem er sich soweit bemüht hatte, um ohne Aufregung Herrn Peters Haus betreten zu können, brachte er das verprochene Buch und die Sämereien für Clara. Er nahm alles, was er vorkaufte, ernst und gründlich, er wollte auch selbst mit ihr in den Garten gehen und ihr zeigen, wie sie mit dem Witzgebrachten zu verfahren habe, und so war nichts natürlicher, als daß diese beiden jungen Menschen, welche sich zur Einseitigkeit von gewissen Passion erfüllt waren, sich leicht und gern in lebhaftem Gespräch mit einander ergingen. Verhältniß und Theilnahme für seine Dreen, die er in seiner Familie gänzlich und schmerzlich vermied, fand er hier in volstem Maße. Es kam oft, fast gern gesehen, lange ehe er es sich gesagt, daß es nicht nur die Sympathie der Beirerungen war, die ihn zog und fesselte, sondern das tiefe Mädchen selbst, das hübsch und lang, gutmüthig und natürlich, und doch so mädchenhaft ihm ihr Herz entgegenbrachte.

Eine Wanne, die unter diesem Dreieckgrade nicht zu gehen pflegte, war in seinem Garten zur herrschenden Wille gelangt. — Er sprach den dringenden Wunsch aus, die Familie Peters möge sie sich ansehen. Solchem Besuche mußte man indes fast einen ganzen Tag widmen, und dazu konnte Herr Peters nur den Sonntag benutzen, an dem man regelmäßig Editha erwartete. Doch den Witten, mit welchen Herr Peters von seiner Familie bestimmt wurde, vermochte er nicht zu widerstehen, und man entschloß sich daher, Editha dies eine Mal abzusagen. Da aber Frau Peters fürchtete, diese Abgabe würde sie nicht rechtzeitig erreichen, so ließ sie noch ein freundliches entschuldigendes Briefchen für sie zurück, und traf alle Anordnungen dahin, daß Editha den Tag in ihrem Hause, wenn auch allein, so doch behaglich zubringen konnte.

Im heitersten Wetter und in der frühesten Stimmung traten die jungen Mädchen mit ihren Eltern am Sonntag Vormittag den Ausflug an. Einige Stunden später traf Editha, die allerdings die Abgabe nicht früh genug erhalten, ein. Nachdem sie die ganze Woche kaum jemand gesprochen, hatte sie gehofft, hier im trauten Familienkreise von ihrem eigenen, sie qualenden Sinnen abgezogen zu werden. Es schien ihr nachgrade unerträglich, mit ihren Gedanken sich immer wieder bei der Frage zu treffen, auf die sie doch keine Antwort fand; — was den selbstständigen, vollkommen unabhängigen Herbert bewegen konnte, in einem Verhältniß zu verharren, das ihn nach seinem eigenen Geständnis, so viel Kästiges auflegte? Nun ward ihr auch für den Sonntag keine andere Zuflucht vor sich selber, als die, welche sie schon die ganze Woche erprobt hatte — die der Arbeit.

Sie nahm Elizens unvollendete Malerei, um sie fertig zu machen, und sie damit bei ihrer Nichte zu überlassen. Die Arbeit verlagte ihr auch diesmal nicht ihren Dienst, die Stunden vergingen ihr schneller, als sie gehofft.

Der größte Theil des Nachmittags war vorüber. In einigen Stunden müßten ihre Wäthe wieder zurück sein. Als sie eben im Begriff war, ihre und Elizens Initialen in zierlicher Vertheilung unter das von ihr vollendete Blumenbouquet zu setzen, klopfte es und — Herbert trat herein.

(Fortsetzung folgt.)

Niemberg. **Wih. Nauch**, Wagenfabrikant. **Reincke**, Antiquar. **Nichter**, Ingenieur. **v. Hadeck**, Revisor. **Dr. Richter**, Dozent. **A. Stalle**, Rentier. **C. Str.**, Rentier. **C. F. Seiff**, Restaurateur. **G. Stephan**, Zimmermeister. **Dr. Stadelmann**, Deponometrat. **Schür**, Oberleutnant. **Seuff**, Schmiedemeister. **G. Seuff**, Kaufmann. **F. Sperling**, Rentier. **A. Stöple**, Privatier. **S. C. Stoye**, Rentier. **A. Schramm**, Webl- und Getreidehändler. **Carl Stoye**, Rentier in Wamborn. **A. Otto Schmidt**, Revisor. **Schah**, Deponom in Wadewell. **S. Schaal**, Rentier. **Carl Schulz**, Kaufmann. **H. Schulz**, Confector. **Schiffmann**, Handelsmann. **W. Schaal**, Waler. **C. Schwersche**, Buchhändler. **A. Schulze**, Baumeister. **C. Zippel**, Lehrer. **H. Thielemann**, Schuhmacheremeister. **C. Thiemann**, Baunternehmer. **Dr. G. Thiele**, Privatdocent. **F. Ulrich**, Rentier. **G. Ufer**, Fabrikant. **Fr. Urin**, Restaurateur. **F. Vogel**, Ingenieur in Rothenburg. **C. D. Wiebe**, Musiklehrer. **Wolff**, Rentier. **Wettrich**, Gutsbesitzer in Cronorf. **C. Werner**, Rentier. **F. Wollhagen**, Gärtner. **F. H. Wille**, Rentier. **A. Walter**, Rentier in Cömer. **F. Walter**, Rentier in Cömer. **F. Wolff**, Rentier. **Wolff** in Giesebienstein. **Walter**, Rentier. **A. Zierogel**, Bergwerksdirektor.

Handel und Verkehr.

Die Zahl der Zugverspätungen auf den deutschen Eisenbahnen stieg im Oktober d. J. gegen denselben Monat vor. J. von 0,95 auf 1,44 pCt. Von den 129,314 Schnell-, Person- und gemischten Zügen verspäteten sich 1855, wovon jedoch 978 durch das Abwarten verspäteter Anfahrtszüge herbeigeführt wurden. An reinen Güterzügen wurden im genannten Monat 119,210 befördert.

Bermittlichtes.

Zur Illustration des gegenwärtigen Streites bezüglich der Zuständigkeit und speziell der Geschworenengerichte mag eine kleine Blumenlese von Jury-Aussprüchen der neuesten Zeit nicht ohne Interesse sein.

Die Geschworenen des oberbairischen Schwurgerichtes haben in diesen Tagen in nachstehenden attemmäßigen Fällen sich zu folgenden Verdicten veranlaßt gesehen:
Der Bauersehn Johann Bartenhauser von Pozenberg bekam, nachdem er weidlich geseht, mit seinem früheren

Schuldenraden Strobel im Heimgen Streit und droffelte denselben der Art mit dessen Halsstuch, daß Strobel umfiel und verfiel.

Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage und Bartenhauser ging frei von bannen.

Der Wirtsehn Emaran Sigl von Engelbrechts-Münster schlug gelegentlich eines Wirtsehnstanzes einem anderen Wirtsehn so mit einem Prügel auf den Kopf, daß dieser drei Tage nachher starb.

Die Geschworenen nahmen an, daß er sich in Nothwehr befindet, weil der andere Wirtsehn seine Faustfordernd, und die Sigl angab, mit einem Messer bewaffnet entgegengetreten sei und Sigl wurde freigesprochen.

Der Wirtsehn Badenhorner von Hirschbach bei Moosburg schlug bei einem Sonntagstret einen Gast mit einem Spundeisen blutig und griff, da ihn seine eigenen Gäste in Folge dessen hinauswarfen, dieselben mit dem Messer an; da er damit nichts ausrichtete, holte er sich eine Sense und stieß sie dem nächst Besten von hinten derart in den Leib, daß sie vorn wieder herausfaute. Zum Ueberflus hielt er dann noch den in Betroffnen, den 50 Jahre alten Bauern Hall, einige Augenblicke in die Höhe und warf ihn dann mit der Sense auf den Boden. Der Unglückliche lebte natürlich nummehr wenige Stunden. — Auf die Frage, warum er ein so gefährliches Instrument wie die Sense gewählt habe, antwortete er kalt: „Weil sie weiter langt.“ Die Geschworenen nahmen mitlernde Umstände an und der edle Streiter bekam 2 Jahre Gefängnis!

Angeklagt solcher Verdritte, die nicht nur jeder Rechtsanschauung, sondern auch dem einfachen sittlichen Bewußtsein in das Gesicht schlagen, wäre es kein Wunder, wenn nach und nach der in Süddeutschland noch bestehende Zug von Anhänglichkeit an die Geschworenengerichte an seine Strafe verlieren würde. Erspäht man noch, daß solche Urtheile nur dazu geeignet sein können, das Wohlwollen unserer rohen rauf- und morselichigen Bauernbevölkerung in einzelnen Provinzen Baierns wachzurufen und dieselben in ihrer Verblöderung zu bestärken — die Geschworenen thun uns nichts“ heißt es da —, so tritt mit aufzudeckender Deutlichkeit das Gefährliche einer solchen Urtheilssprechung zu Tage. (Nordd. A. Ztg.)

Tilsit, 27. December. Die einer Aktiengesellschaft angehörenden Urtterforstlichen Papierfabriken sind in der vergangenen Nacht niedergebrannt.

Bei dem Brande eines Bauernhofes in der Nähe von Burghausen verbrannte eine Wöchnerin sammt dem Kinde. Der Bauer lief eher dem Stalle als seiner armen Frau und dem Kinde zu und rettete das Vieh, während er diese unterdeß umkommen ließ.

Loga u., 25. December. Nach hier eingegangener Meldung steht das Stationsgebäude der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Segan seit heute früh 6 Uhr in Flammen.

London, 23. December. An den Küsten Schottlands haben in den letzten Tagen heftige Stürme gewüthet. Eine große Anzahl kleiner Fahrzeuge hat Schiffbruch gelitten. Nach den bisherigen Meldungen sind in Folge des Unwetters an den Küsten der Grafschaften Aberdeen und Kincardine etwa 60 Personen umgekommen.

Königsberg i. Pr. In dem Gebäude der Königsberger Hartungischen Zeitung ist am 23. früh 6 Uhr ein großes Feuer ausgebrochen, die Offizin ist bis jetzt noch unverletzt, aber sehr gefährdet.

Am Montag Morgen fand, 30 englische Meilen von Kap Sigard entfernt, ein Zusammenstoß der deutschen Bark „Göthe“ mit der londoner Brigg „Ebel“ statt. Der Kapitän des ersten Schiffes, so berichten die englischen Blätter, ließ dem letzteren einen Schein anstellen, nach welchem der Engländer allein zu tadeln war. Darauf durfte er in einem der Boote des deutschen Schiffes mit seinen Leuten, die sich auf den „Göthe“ gerettet hatten, das Schiff verlassen. Ein norwegisches Schiff machte sich inzwischen mit der verlassenen Brigg davon, und die umherstreubenden Anflüsse des Bootes wurden durch den Dampfer „Neobigau“ gefleht nach London gebracht.

Originaltelegraph d. Hall. Tageblatts.

London, den 28. December. Nach anderen Meldungen, welche der Mitteilung der „Morning Post“ widersprechen, hätte die britische Regierung, wie auch die Entscheidung in der Orientfrage ausfallen möge, seiner Zeit beschließen, die Verhältnisse Englands zurückzuberufen oder die diplomatischen Beziehungen mit der Pforte abzubrechen. Allerdings begehrt sich die Pforte demnach nach Salomah oder nach dem Biräns, aber lediglich weil die Verhältnisse gefährlichen Anfergrund im Winter darzobiete.

Korfbühne, bestes und billigstes Material zum Feueranmachen, liefert bei mitteleisen 1 Centner frei Haus

Korfbühne **Schubach & Schuchardt.**

Ein Kanonenschuß mit Noth zu verkaufen Burgstraße 45 in Giesebienstein.

Guten Heitz sogen. Windöfen billig zu verkaufen großer Berlin 8.

Billig u. neu verk. selbstgefertigte hiesiger Kommoden, gr. u. kl. Kleider u. Kleider-schränke, Bettst., Wasch- u. Küchenschrank, Dorfkommoden u. Kühle, Kaulenberg 2.

Selbstgefertigte Sophas sind umgänglich sehr billig zu verkaufen.

Carl Trautmann, Sattleremeister, Gehlstraße 41.

2 fette Schweine zu verk. gr. Märkerstr. 17. Langes Roggenstroh ist vorräthig kleine Brauhausgasse 11.

Auction.

Freitag den 29. December Nachm. 2 Uhr soll veränderungs halber verkauft werden, als: Sopha, Tische, Stühle, Küchen- und Waschräder, Nähmaschinen und mehrere andere Gegenstände gegen Zahlung

4. Vereinsstraße 3.

ff. Lagerbier für 3 A. 25 fl., ff. Böllniger Gose für 3 A. 26 fl. frei ins Haus bei F. Thiele, große Ulrichstraße 35.

Langes Roggenstroh, Gerstenstroh, Heu verkauft große Steinstraße 24.

Ein- und zweischläfrige Federbetten sehr billig zu verkaufen

Schmeerstraße 21, II., Eingang Kaufgasse.

Ein neuer starker Einspänner-Verleerwagen steht zu verkaufen

Märkerstraße 1, 1. Tr.

Leere Wein- (halbe und ganze), Selters- und Champagner-Flaschen laut

F. A. Straehner.

Leere Portier-Flaschen kaufen

L. Hofmann & Co., II. Kaufstraße 10.

Lehrhings-Gesuch.

Nächste Dienste suche für mein Tuch-, Leinen- und Modewaren-Geschäft einen Lehrling. Derselbe hat Wohnung u. Kost im Hause.

Bruno Freytag, Halle a. S.

Ein Lehrling kann sofort placiert werden.

Mittwoch, Feilenbauernstr., gr. Ulrichstr. 51.

Gef. Jemand z. Gasse haben Niemeverstr. 1.

Für Berlin wird z. 2. Januar ein in der Küche gründlich erfahrendes Mädchen für einen feinen Hausalt bei 50 % Lohn gef. Zu melden Weidenplan 3, bei Prof. Müller.

Tüchtiges Mädchen, nicht zu alt, geküht Möglicher Weg 1a

Eine junge anständige Mädchen, welche die Schneiderei gründlich erlernen wollen, werden (auch unentgeltlich) noch angenommen II. Sandberg 20, II.

Eine Aufwartung wird gesucht gr. Schlam 1.

Aufwartung zu Neujahr gesucht Bahnhofsstraße 13, part.

Ein anst. kräft. Mädchen w. z. 1. Jan. in Dienst gesucht gr. Steinstr. 7 im Laden.

Ein ordentl. Mädchen u. auswärts w. z. 1. ob. 15. Januar gef. Köpenstr. 18, 2. Tr.

Haus- und Pferdekräfte vom Lande wünschen 1. Januar in der Stadt Stellen.

Küchinnen, Haus- und Viehmädchen finden bei höchstem Lohn gute Stellen durch Frau Debarade, gr. Schlam 10.

Die herrschaftliche 2te Etage Geißstraße Nr. 48, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern mit allem Comfort, kann sogleich oder 1. April bezogen werden.

Eine Wohnung v. 3 St., 3 K., Küche u. zu vermieten und kann sofort bezogen werden Wilhelmstraße 10a.

Eine Wohnung (3 St., 5 K., u. c.) für 100 % zu vermieten Giesebienstein, Gosenstraße 16, nahe beim Münchener Keller.

2 fied. Logis zu 300 resp. 450 A. a. d. L. 1. 4. 77. zu verm. Zu erf. gr. Ritterz. 15.

Ein herrschaftl. Parterre-Logis mit Gartenbenutzung ist zum 1. April zu beziehen. Näb. Wilhelmstraße 20, 2. Tr.

Eine Wohnung für 180 % ist sofort zu vermieten alter Markt 2.

Die wegen Concurs des Herrn R. Mandershausen frei werdende neu eingerichtete herrschaftliche Wohnung ist zum 1. April 77 anderweitig zu vermieten.

A. Haackeigier, große Steinstraße 10.

Wühlweg 29

sind zu verm. u. sofort oder später zu bez. die herrschaftl. u. bequem eingerichtete II. Etage, P. 600 A., desgl. eine Wohnung zu 240 A., sowie eine feinst. Wohnung für eine oder zwei Damen, 180 A.

Untere Reizigerstraße Nr. 7 ist in der 2ten Etage eine sehr schöne Wohnung mit Gasheizung, bestehend aus 6 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, zum 1. Januar oder 1. April z. J. zum jährl. Mietzins von 900 A., desgl. in der 4ten Etage eine freundliche Wohnung zu 200 A. z. 1. April, sowie im Hintergebäude eine Stube zu 75 A. ebenfalls zum 1. April zu beziehen.

H. C. Weddy-Büchle.

Eine Wohnung, 3 St. m. K., u. n. Zub., zu vermieten Wilhelmstraße 9.

Ein hübscher Laden zum 1. Januar zu vermieten Scharrngasse 1.

4 Stuben, 2 Kammern u. f. w. zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen Klausthorstraße 12, part.

Gr. h. Werkstat mit oder ohne Wohnung, f. jedes Geschäft p. zu verm. gr. Sandberg 6.

Zu vermieten 2 St., 2 K., u. c. sofort oder später, auch getheilt Bäckstraße 6.

Stube, 2 K., Küche sofort oder 1. April 77 zu beziehen Beejenerstraße 5.

Wörmlißerstraße 8a ist die 1. Etage für 130 % zu Dieren zu beziehen.

Logis zu vermieten Pannmühlstraße 1.

Giesebienstein, Trothaerstraße 16 Neujahr Wohnung für 66 zu vermieten.

Rammischstraße 4 2 St., 1 K., u. c. Neujahr bezugsbar.

Al. Stübchen mit Bett alter Markt 15, I. Möbl. Stube m. K. verm. gr. Berlin 8.

Eine g. f. möblirte Wohnung ist sofort an 1 oder 2 Herren zu vermieten große Brauhausgasse 2.

frdl. möbl. Stube u. K. gr. Ulrichstr. 9, II.

Möbl. Stube und Kammer sofort od. zum 1. Januar zu beziehen Wülfersstraße 9.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet an 2 Herren sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Anst. Schlafstelle Geißstraße 2, Hof III.

Anst. Schlafstelle mit Hof Marienstraße 1, Hof 2 Tr., Hof der 23.

2 anst. Schlafst. m. K. gr. Brauhg. 28, I.

Anst. Schlafstelle gr. Steinstraße 23, I.

Anst. Schlafstelle Barfüßerstraße 11, II.

Heiß. Schlafst. m. K. Langgasse 31, II.

Anst. Schlafstelle mit Hof Trödel 18.

Mietzgefuche.

Zu mietzen gesucht

wird eine herrschaftliche Wohnung in der Nähe des Königsthores oder in der Poststrasse, im Februar oder März bezugsbar.

Offerten werden in der Expedition des Tagebl. unter „K. Nr. 47“ erbeten.

Ein Laden

mit oder Wohnung wird in der Nähe des Marktes zu Dieren oder Johann zu mietzen gesucht.

Gefl. Adressen unter C. W. Nr. 11881 bitte niederzuliegen in der Annoncen-Expedition von J. Barck & Co.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, Kammern, Küche u. c., wird im Königstertel, der oberen Reizigerstraße oder deren Nähe zum 1. April 77 gesucht.

Offerten werden unter H. P. in Einm.-Melde-Anne auf dem Rathbauje erbeten.

Eine Wohnung im Preise von 300 bis 360 A wird zum sofortigen Bezuzen gesucht. Offerten unter A. 4 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine ruhige Beamten-Familie o. K. sucht Dieren 2 Stuben, einige K. nebst Zub. Offerten unter K. 28, mit Preisang. Exp. d. Bl.

Eine stille Familie sucht 1. April eine Wohnung von 4 St., 1 K., innerhalb der Stadt. Abt. unter C. B. in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, best. aus Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, wird von einer kinderlosen Beamten-Familie zum 1. April zu mietzen gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

In der Richtung vom Markte nach der Dahn wird von ruhigen Leuten eine Wohnung gesucht im Preise von 60 bis 70 % Zu erfragen bei Herrn Dieskau, Rathhausg. 19, im Laden.

Wohnungs-Gesuch.

Eine gebildete Dame sucht zum 1. April 1877 in einem anständigen Hause Stube, Kammer u. Küche mit Vorkammer. Gef. Offerten mit Preisangabe bitte abzugeben Rammischstraße 19, im Laden.

Wasserleitungshähne reparirt billig A. Melcher, Gelbigeser, gr. Berlin 16.

Concert-Salon u. Theatre variéte,
Kühler Brunnen, I. Etage.
Donnerstag, Freitag und die folgenden Tage
Gastspiel der Vandeville-Theater-Gesellschaft
aus Hétel de Pologne in Leipzig.
Zur Aufführung kommt:
„Kommen Sie rein in die gute Stube.“
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Alle Zeitschriften für 1877 liefert prompt J. M. Reichardt, Buchhandlung, Barfußstrasse 12.

Manchente
Schürzen
63 &
Seibne Manchestlicher
40 &

Der Ausverkauf 10. 10. 10. Post-Strasse 10.

wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe
muss noch eine Zeitlang zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt werden.
Die Waarenbestände sind meinem Nachfolger zu viel und empfehle ich deshalb, um nur schnell damit zu räumen, „Folgendes“ zu wirklichen Ausverkaufspreisen:

Leinwand in allen Sorten und Breiten,
Bettzeuge,
Handtücher,
Tischzeuge,
Tafelzeuge,
Bettdecken,
Tischdecken,
Shirting, Chiffon,
Madapolam, Dowlas
und Negligéstoffe.

Oberhemden in großer Auswahl,
Wollene Hemden,
Nachthemden,
Kinderhemden
für jedes Alter,
Chemisets,
Kragen und Stulpen,
Shlipse und Cravatten,
Seidene und wollene
Cachenez.

Loeser-Cerf,
Poststraße 10.

Weisse Röcke,
Wollene Röcke,
Schürzen
jeden Genres,
Kopf- u. Taillentücher,
Unterhosen und
Jacken
für Herren und Damen,
Taschentücher
in weiss und bunt.

Besonders aufmerksam mache ich auf einen großen Posten

Kleider- und Gardinenrester,

die zu jedem Preise abgegeben werden.

Loeser Cerf, 10. 10. 10. Poststraße 10. 10. 10.

Neujahrs-Karten!

das Neueste, das Elegante, das Wichtigste in unübertrefflich großartiger Auswahl am billigsten bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

Neujahrskarten,

das Neueste und Elegante in großartiger unübertrefflicher Auswahl bei
Wih. Schwarz jun., Leipzigerstrasse 20.

Neuheiten
in ersten u. wihigen
Wunsch-Karten
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Heinrich Gundlach,
Papierhandlung,
32. Breitestraße 32.



C. FRITZER HALLE & S.
GR. UEBICH-STRASSE 12.

Neujahrskarten
empfeilt in großer Auswahl
und zu billigsten Preisen
E. Trog, Landwehrstr. 6.

Zum Feste!
empfeilt
diverse Bunsch-Essenzen,
à 1/2 Flasche von M. 1, 25 & an incl.,
à 1/2 Flasche von M. - 65 & an incl.,
Rum, Cognac, Arac,
sowie ächte franzö. Liqueure,
die Destillation von
J. F. Naumann.

Freitag und Sonn-
abend frühes holländi-
sches Plakatschiffen
und Schuten empfiehlt
G. Friedrich, Bärgasse 10.

Der Kalender des Lehrers hinführenden
Boten für 1877, Preis 50 Pfg., ist
vorräthig in der Buchhandlung von **J. M. Reichardt, Halle, Barfußstraße 12.**
Ein Bismarck-Gebälz zu verkaufen. Wo?
agt die Expedition dieses Blattes.

Feinste Düsseldorf'sche Bunsch-Essenzen von Joh. Adam Röder,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland,
feinste Rums, Aracs, Cognac, sowie unser Lager reingehal-
tener Bordeaux-, Mosel- und Rheinweine halten bestens
empfohlen **Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.**
Sämmtliche Delicatessen der Saison, täglich fr. Russischen
Salat, sowie franz. und engl. Conserveu billigst.
Ferd. Rummel & Co.

Einem sehr schönen Moselwein zu Bowlen offeriren
à 60 & per Flasche excl. **Ferd. Rummel & Co.**

NEUJAHRSKARTEN
in noch nie dargebotener Auswahl,
Neujahrs-SCHERZ-KARTEN und Scherze
in nur feinsten und decenten Genres bei
**R. FRANZKE, Barfüsserstrasse 6a,
an der gr. Steinstraße.**

Neujahrskarten empfiehlt in reichster Auswahl zu
billigen Preisen
Carl Benke, gr. Steinstraße 22.

Das Neueste in Cotillon-Orden, Knall-
papieren etc. etc. empfiehlt in reichster Auswahl
Carl Benke, gr. Steinstraße 22.

Weinkarte

von
J. F. Naumann.

Rothweine.		Ungarweine.	
f. Medoc	excl. à Fl. M. 1.-	Süss Ungar	exl. à Fl. M. 1.50
St. Julien	- 1.25	Oberungar	- 2.-
Pontet Canet	- 1.50	Ruster Ausbruch	- 2.50
Chateau Margeaux	- 1.50	medicin. Tokayer	à 1/2 Fl. - 2.50
Chateau Leoville	- 2.-		
Chateau Milon	- 2.-		
Weissweine.		Spanische Weine.	
Wiesenbrunner 1872.	- 75	Süss Sicilianer	- 1.50
Deidesheimer	- 1.-	Prioratwein	- 2.50
Feiner Graves	- 1.-	Madeira	- 2.50
Muscat Lunel	- 1.25	Malaga	- 2.50
Forster Traminer	- 1.25	Portwein	- 2.50
Niersteiner	- 1.50	Sherry	- 2.50
Geisenheimer	- 1.50		
Marcobrunner	- 1.50		
Oppenheimer Goldberg	- 2.-		
Johannisberger	- 2.-		
Rüdesheimer Berg	- 2.-		
Liebfrauenmilch	- 2.-		

Suppenwein roth u. weiss à Fl. excl. M. - 75.
Apfelwein ohne Sprit - 50.
Bei Entnahme von 6 Flaschen an entsprechend billiger.

für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

ff. Bunsch-Essenzen,
ff. Jamaica-Rum,
ff. Cognac, Arac de Goa,
ff. Viqueure, Aquadite,
ff. ächten Nordhäuser
empfeilt
von vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen
G. F. Reichart,
Bahnhofsstraße 10.

Neujahrskarten
in großer Auswahl billig bei
M. Koesler, Poststraße 10.

Journallesezirkel
billig und prompt bei
M. Koesler, Poststraße 10.

Abonnement
auf jede in- und ausländische, all-
gemeine und Fach-Zeitschrift, pünkt-
lich frei ins Haus bei
M. Koesler, Poststraße 10.
Probe-Nummern gratis.

Stadt-Theater.
Freitag den 29. Dezember.
8. Vorstellung im 3. Abonnement.
Die Fledermaus.
Große komische Operette in 3 Akten v. Strauß.
Opernpreise.

Theatre varié
Bur Cremitage.
Mühlgraben 10.
Concert, Ballet und Theater-
Vorstellung
sowie 11. Gastspiel des Fräulein
Mathilde Lucca.
Entrée à Person 50 & Anfang 7 1/2 Uhr.
Ed. Hackemesser.

Manchette mit gold. Knopf verloren.
Abzug Königstraße 35. Rottig, Pol.-Zerg.
5 Schlüssel an einer Schnur verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
Königsplatz 2, beim Hausmann.
(Stern eine Belage.)